

# Nachwuchs lernt aus den Fehlern des Vorbilds

Am Wochenende spielt die Schweiz mit der ins Kreuzfeuer geratenen **Patty Schnyder** im Fed-Cup gegen Schweden. Die Lysserin Xenia Knoll erklärt, wieso es sich lohnt, den Profisport anzustreben.

LINO SCHAEREN

Patty Schnyder stehen schwere Zeiten bevor. Die beste Schweizer Tennisspielerin und Teamleaderin des Fed-Cup-Teams hat anscheinend mit Betreibungsbegehren von mehreren hunderttausend Franken zu kämpfen. Dies kurz vor ihrem Rücktritt vom Spitztennis. Seit Montag befindet sie sich nun in Lugano, trainiert täglich zweimal mit dem Fedcup-Team und versucht, sich auf das Wesentliche zu fokussieren. Von der Öffentlichkeit schottet sie sich – verständlicherweise – komplett ab. «Wir schirmen Patty ab, denn es gibt nur ein Ziel: den Aufstieg in die Weltgruppe 2. Wir reden nur über das Sportliche», sagt Sandra Perez, Medienverantwortliche bei Swiss Tennis. Schnyder sei motiviert und konzentriert, nur das zähle.

Wieso Schnyder mit Geldproblemen kämpft, was mit den Millionen an Preisgeldern passiert ist, bleibt ihr Geheimnis. Schnyder musste in den letzten Wochen einmal mehr erfahren, dass es nicht nur Vorteile hat, im Rampenlicht zu stehen. Das Privatleben wird von den Boulevard-Medien durchleuchtet und gnadenlos ausgeschlachtet. Dennoch gibt es unzählige junge Talente, die ihr nacheifern, da hin wollen, wo Patty Schnyder jahrelang war. Eine davon ist die Lysserin Xenia Knoll.

## «Luxusleben ist motivierend»

Auch die 18-Jährige musste in ihrer noch jungen Karriere bereits ein grosses Tief überstehen, kehrt nun wiedererstarkt auf die



Während die 32-jährige **Patty Schnyder** kurz vor dem Ende ihrer Profi-Karriere steht, hofft Xenia Knoll (rechts), den Sprung unter die Besten der Welt noch zu schaffen.



Bilder: ky/og/a

Tour zurück. Nach ihrem langen Ausfall im Jahr 2010 wegen des Pfeifferschen Drüsenfiebers ist sie nun zu ihrem alten Trainer Bartlomé Szklarczyk zurückgekehrt. Er führt in Trimbach zusammen mit seinem Bruder Marek eine Tennisschule. Im nationalen Leistungszentrum von Swiss Tennis in Biel absolviert sie nur noch Sparringtrainings, Kondition und Schule. Nach ihrem Wechsel von Jürgen Strehlau zu Swiss Tennis hatte das Tennis-Talent eine schwierige Phase zu durchleben. Einerseits wegen ihrer Krankheit,

andererseits, weil es ihr nicht leicht fiel, sich an die neue Situation, die Umgebung und die Trainer zu gewöhnen (das BT berichtete).

Aber wieso ist der Schritt ins Profifgeschäft überhaupt erstrebenswert und welche Rolle spielt dabei das Geld? «Es ist motivierend zu wissen, dass man ein Luxusleben führen kann», gibt Knoll zu. «Es ist ein Reiz zu sehen, was man alles haben könnte», sagt die beste Seeländer Tennisspielerin weiter. Hauptgrund für die Anstrengungen sei

aber weiterhin die Liebe zum Sport. «Ich brauche den Kampf mit mir selber und den Gegnern.»

## Familie mit einbeziehen

Neben dem winkenden Geld ist man als Spitzensportler oft auch eine Heldenfigur – eine tragische im Fall von Patty Schnyder. «Es ist schön, eine Heldin zu sein», sagt Knoll, «als ich 2010 Schweizer Junioren-Meisterin wurde, hat man mich gefeiert und so. Aber ich habe mir höhere Ziele gesteckt.»

Es ist eine alte Weisheit, die besagt, dass diejenigen, die ganz oben stehen, am tiefsten fallen können. Bei Patty Schnyder war dies der Fall, als sie sich 1999 auf den Deutschen Rainer Harnacker und dessen Orangensaftkur einliess, sich dabei mit den Eltern zerstritt und deren Rückhalt verlor. Gerät man an die falschen Leute, ist der sportliche (und gesellschaftliche) Fall nahe. Auch Knoll hat bereits Angebote für einen «Tapetenwechsel» erhalten. Die Angebote aus den USA für College-Tennis hat sie aber gar

## Duell mit Schweden

- Das Fed-Cup-Team trifft am Samstag und Sonntag in Lugano auf Schweden. Dabei werden **vier Einzel** und ein **Doppel** gespielt. Wer zuerst **drei Duelle** für sich entscheidet, hat Anspruch auf den Platz in der Weltgruppe 2.
- **Am Samstag** beginnt um 12 Uhr das erste Einzel, das zweite wird gleich im Anschluss gespielt.
- **Der Tennis-Sonntag** beginnt um 11 Uhr. (lsg)

nicht erst beantwortet. «Ich bin ein Mensch, der an Leute gebunden ist, denen ich zu 100 Prozent vertraue. Ein Wechsel funktioniert da nicht so schnell.»

Das Profifgeschäft ist hart. Noch härter ist aber der Weg, dort hin zu kommen. «Man muss auch Dinge tun, die man eigentlich nicht machen möchte.» Neben dem harten Training bleibt immer auch die Unsicherheit, dass der Traum am nächsten Tag wegen einer Verletzung vorbei sein könnte. Knoll hat vergangenen November deshalb die Handelsmittelschule im Fernstudium begonnen. Dennoch malt sie sich natürlich gerne das perfekte Tennis-Leben aus. «Die Nummer eins zu sein, mit der Familie und den Freunden um die ganze Welt zu reisen, eine Luxuswohnung zu haben, sich etwas leisten können wie ein Auto, Ferien und Partys. Das wäre perfekt.» Und was würde sie dabei besser machen als die anscheinend gescheiterte und in der Öffentlichkeit gebeutelte Patty Schnyder? «Auf mein Umfeld vertrauen und meine Vertrauenspersonen in die Karriereplanung besser mit einbeziehen», sagt die Linkshänderin. Der perfekte Mensch zu sein, das müsse man als Profispielerin aber sowieso nicht anstreben. «Wer alles perfekt machen will, regt sich über Fehler, die unumgänglich sind, umso mehr auf.»

# Christian Stucki ist böse am Abspecken

Die ganze Seeländer **Schwingerelite** plus Nachwuchs haben in Magglingen die überflüssigen Fettpolster weggeschwitzt.

Einzig Christian Stucki konzentrierte sich auf seinen Zweitsport.

BEAT GEHRI

Der absolute Höhepunkt fand auf der Matte des Stabhochsprungs statt. Die Halle «End der Welt» um Magglingen war quasi von Athleten übersät. Der Seeländische Schwingverband absolvierte an diesem Wochenende den Abschluss des Aufbautrainings für die kommende Saison. In einem Monat bereits beginnt der Auftakt am Bernjurassischen Schwingfest in Renan.

Und die rund 30 Naturburschen wurden geschlaucht. Eben als abschliessender Murks auf besagter Matte. Nach einem Parcours mit Mini-Pedalos, Sprüngen über Hindernisse, einem kurzen Hürdenlauf, Robben unter einem konstruierten Tunnel, einem Wurf auf den Basketballkorb waren fünf Sprünge mit dem Springseil auf der weichen Matte der Stabhochspringer gefragt.

«Das macht einen fertig», sagte Florian Gnägi, der dieses Trainingslager mit Kollege Dominic Bloch organisiert hatte. Bei jedem Sprung sinkt man bis zu den Knien ein, muss Schwung holen,

um den nächsten zu schaffen – und das fünf Mal – und das Seil muss jeweils unter den Beinen durch. «Seiligumpe» in Extremform. Und das war nur eine Sequenz des fünfstündigen Trainingscamps in Magglingen.

## Nach dem Stress die Kalorien

Es war aber auch ein typisches Schwinger-Rendez-vous vor Saisonbeginn: Es wurde geneckt, gelacht, aber auch angespottet. Und vor allem: Nach getaner Arbeit wurden die verlorenen Kalorien im Esssaal des Baspo wieder eingeholt: Mit der Miete der Halle und dem Essen, erklärte Organi-

sator Florian Gnägi, komme das auf gut 700 Franken zu stehen. Der Feldweibel der Sportler-RS im Baspo hat nicht nur die Organisation übernommen, sondern auch die Übungen mit Dominic Bloch zusammengestellt – und die einzelnen Übungen auch eindrücklich vorgemacht. Der mehrfache Sieger des Hallenschwings dieses Frühlings ist in Form.

## Stucki beim Hornussen

Christian Stucki war nicht dabei: Das Aushängeschild der Seeländer hatte gleichentags einen Auftritt mit seinem Berner Hornussverein. Aber sonst ver-

säumt er das Training nie, bestätigt Dominik Matter: «Man kennt ihn kaum mehr», spottete der technische Leiter der Seeländer Schwinger: «Er hat bereits 14 Kilos abgenommen.» Seine Athleten seien in Form, sagt Matter, erstaunlich sei der Aufmarsch von Jung- und Nachwuchsschwingern, von denen die 14- und 15-Jährigen das Trainingscamp auch mitmachten.

## Zuversicht vor Saisonstart

Leider gebe es einige Verletzungen zu bemängeln: Philipp Roth, der Dominator der Nachwuchs-Wettkämpfe im letzten

Jahr, hat sich am rechten Knie ein Aussenband gerissen und trainiert mit einer Kniestütze. «Vielleicht muss ich das Knie sogar operieren», meint das in Biberist wohnhafte Mitglied des Schwingklubs Aarberg. Ebenfalls angeschlagen ist Dominic Bloch: Er hat sich vor einer Woche beim Training eine Rippe gequetscht.

Aber die Stimmung – das bewies das Trainingscamp – ist gut, die Zuversicht für die Saison mit dem Höhepunkt Unspunnen vorhanden. Mit Spannung warten die Seeländer Schwinger auf den Saisonstart am 15. Mai am Bernjurassischen.



Die **Seeländer Schwinger** inklusive Nachwuchs nach überstandenen Trainings-Wochenende. Bild: bg

## Inlinehockey

### Seeländers weiter auf Erfolgskurs

Die Biel Seeländers setzten ihre Erfolgsserie auch gegen Avenches fort. Nach zwischenzeitlich komfortabler 7:4-Führung entschieden die Bieler die Partie am Ende knapp mit 9:8 zu ihren Gunsten. Es war der dritte Sieg in Folge für die Mannschaft von Trainer Roland Pahud nach dem missratenen Saisonauftakt gegen La Baroche. Die Seeländers, in den vergangenen Jahren eher als «Kaltstarter» aufgefallen, befinden sich in einer beneidenswerten Frühform.

Die Bieler verdienten sich den Sieg gegen die Waadtländer vor allem aufgrund der Leistung in den ersten 30 Spielminuten. Nach ausgeglichenerm Startdrittel (4:3) legten die Seeländer mit einem Doppelschlag in der 30. Minute und einer 7:4-Führung die Basis zum Erfolg. Danach liessen die Einheimischen etwas nach und mussten im dritten Drittel (2:4) beinahe noch um den Sieg zittern. Der Anschlusstreffer der Gäste zum 8:9 kam jedoch erst in der letzten Minute und damit zu spät. «Avenches hat sehr aggressiv verteidigt, vorab im Boxplay. Darum war unser Powerplay weniger effektiv als zuletzt. Wir erkämpften uns den Sieg aber mit einer geschlossenen Teamleistung», fasste der erneut vierfache Torschütze (bei einem Assist) Timothé Tuffet die Leistung der Seeländers zusammen.

Die Bieler haben nun die Chance, mit einem Sieg über den Aufsteiger Sayaluca Lugano nächste Woche als Leader in die Osterferien zu fahren.

## Das Programm 2011

- 15. Mai: Bernjurassisches, Renan
- 29. Mai: Emmentalisches, Bumbach
- 5. Juni: Mittelländisches, Zollikofen
- 11. Juni: Oberaargauisches, Rumisberg
- 19. Juni: Bergschwinget Schwarzsee
- 26. Juni: Seeländisches, Täuffelen
- 10. Juli: Oberländisches, Reichenbach
- 17. Juli: Bergschwinget Weissenstein
- 31. Juli: Bergschwinget Brünig
- 7. August: Bernischkant., Oberdiessbach
- 4. September: Fest am Unspunnen (bg)